



Lina Woitalla, hier mit Rollen verschiedenfarbiger Bänder, hat vor kurzem ihre Prüfung zur Raumausstatterin abgelegt.

Fotos: Ufuk Arslan

weiß nie, was kommt“, erzählt Lina, die mal im Laden und mal „auf der Baustelle“ oder bei den Kunden vor Ort arbeitet. Manche Kundinnen und Kunden hätten ganz klare Vorstellungen, andere wollten eingehend beraten werden. Für manche seien ausschließlich weiße Wände das Richtige. Andere legten Wert auf eine außergewöhnliche und farbenfrohe Gestaltung. Informieren, beraten, auch Konzepte entwerfen, aber vor allem die handwerkliche Ausführung gehören also zum Joballtag nach der Ausbildung. Neben praktischem Geschick sind kommunikative Fähigkeiten, die Freude am Umgang mit Menschen sowie ein Gespür für Räume und ein gutes Vorstellungsvermögen wichtig.

„Ich selbst habe meistens eine ganz gute Vorstellung davon, was gut aussehen könnte“, sagt Lina, die ihre Kolleginnen und Kollegen zu den Vor-Ort-Terminen begleitet. Bereits im Vorfeld erkundigt sie sich, welche Wünsche der Ratsuchende hat, ob er eher dunkle oder helle Möbel besitzt, welche Art von Gardinen und ob es ein Holz-, ein Kunststoff- oder ein Teppichboden sein soll. Anhand der Beschreibungen müsse sie sich den Raum vorstellen und Ideen entwickeln können. Sie legt auch selbst Hand an und verlegt beispielsweise die Böden, näht Gardinen, tapeziert und polstert. Denn Raumausstatter-Azubis müssen nicht nur ein Händchen für die Kundschaft haben, sondern mit Nadel, Teppichmesser und Kleisterpinsel umgehen können.

Lina achtet auch privat auf Qualität

Das Rüstzeug hierfür erhielt sie im Ausbildungsbetrieb und im Blockunterricht in der Berufsschule in Stuttgart. Viermal im

BÖDEN VERLEGEN, WÄNDE TAPEZIEREN, MÖBEL AUFPOLSTERN

Raumausstatterin Lina Woitalla ist auch in ihrer eigenen Wohnung experimentierfreudig. Gelernt hat sie das Handwerk bei der Firma C. Fenchel GmbH & Co. KG in Künzelsau und Bad Mergentheim.

Schlichte weiße Wände sind nichts für Lina Woitalla. Als gelernte Raumausstatterin ist sie experimentierfreudig. „Man traut sich einfach mehr“, sagt die 18-Jährige aus Ingelfingen, die vor kurzem ihre Gesellenprüfung abgelegt hat. Deshalb hat sie eine bunte Mustertapete für ihre eigene Wohnung gewählt. Sollte ihr das einige Monate später nicht mehr gefallen,

ändert sie es einfach wieder. Lina hat das Handwerkszeug, um sich ihre Wohnung so zu gestalten, wie es ihr gefällt. In ihrer Ausbildung hat sie gelernt, wie man tapeziert, Gardinen näht und Böden verlegt. Mit ihrem Wissen, ihrem Gefühl für Räume und ihrem Auge für gestalterische Details verhilft sie auch den Kunden der Firma Fenchel zu einem schönen und harmonischen Zuhause.

Handwerkliches Geschick ist wichtig

Raumgestaltung sei schon immer ihr Hobby gewesen, erzählt Lina. Nach der Mittleren Reife und einem Praktikum, ebenso bei Fenchel, startete sie 2021 ihre Ausbildung. Fast jeder Tag beinhaltete für sie Neues. Sie sich immer wieder auf Umgebungen und die Wünsche der Kundschaft einzustellen, bietet Abwechslung bei der Arbeit. „Man

„ Ich selbst habe meistens eine ganz gute Vorstellung davon, was gut aussehen könnte.



Raumausstatterin Lina an der Nähmaschine.

Jahr war sie jeweils für einige Wochen dort. Sie habe unter anderem gelernt, wie verschiedene Materialien hergestellt und von Raumausstattern verarbeitet werden, welche Eigenschaft sie haben, aber auch welche

Farben und Muster gut zusammenpassen, erläutert Lina. Auch mathematische Kenntnisse sind von Vorteil. „Diese sind wichtig, um beispielsweise ein Aufmaß machen zu können, also zu berechnen, welche Menge

an Tapetenrollen oder Teppichfliesen benötigt werden.“ Im praktischen Unterricht standen Nähen, Polstern, Boden verlegen und Tapezieren auf dem Stundenplan. Und wie geht es für die frischgebackene Gesellin

Lina weiter? Zuerst einmal hat sie den Arbeitsvertrag bei der Firma Fenchel unterschrieben und wird sich dort weiterhin um die Wünsche der Kundschaft kümmern. Langfristig kann sie sich aber auch ein Studium zur Innenarchitektin vorstellen, um ganze Räume zu gestalten. Das macht sie gerade mit ihren eigenen vier Wänden. Zur Mustertapete kam als Bodenbelag ein Klickvinyl, den sie selbst verlegt hat. Welche Gardinen es sein sollen, überlegt sie noch. Nur eines ist jetzt bereits sicher: „Sie müssen von guter Qualität sein.“

Von Claudia Linz